

Nach Grimma und Leissnig.

Tagestour.

Rüstigen Fussgängern rathen wir, die Parthie nach Grimma nicht auf der Eisenbahn, die sie in der Stunde dorthin bringt, zurückzulegen, sondern bis zur letzten Station Naunhof eine Wanderung über die Dörfer zu unternehmen. Man verlässt Leipzig auf der nach Connewitz führenden Pferdeisenbahn. Vor Connewitz geht, am sogenannten Weichbilde, der Weg links nach der Höhe, auf welcher der Napoleonstein steht. Einige hundert Schritt von Connewitz bemerkt man links am Wege einen verfallenen Brunnen, mit der fast verwitterten Inschrift: „S. maria brun 1501“ Ueber diesen Brunnen giebt es eine liebliche Sage. Am Hospitale der Aussätzigen in Leipzig erschien um das Jahr 1400 eine Pilgerin, welche aus dem Gelobten Lande kam und Einlass begehrte, den sie, trotz des strengen Gebots der Abgeschlossenheit dieser Kranken, auch erlangte. Am nächsten Tage führte sie die Aussätzigen unter Gesang und Gebet auf die Höhe, wo dieser Brunnen fliesst, und reichte ihnen dessen Wasser aus einem am heiligen Grabe zu Jerusalem geweihten Kelche, den sie mitgebracht, und verkündete ihnen Heilung von ihrem Leiden. Bei der Rückkehr der Schaar nach Leipzig lief der Pilgerin ein gezähmtes weisses Reh, welches dem Prior des Thomasklosters gehörte, entgegen und sich auf seinen Rücken schwingend verschwand sie bald in der südlich gelegenen Waldung. Das Reh kehrte ohne seine Begleiterin zurück und die Aussätzigen erfreuten sich, nach wiederholtem Gebrauche des Wassers, bald der neuerlangten Gesundheit. Der Kelch der Pilgerin ist noch vorhanden und im Besitze des Raths. Die Sage beweist wenigstens, dass schon vor vielen Jahrhunderten bei gewissen Krankheiten der Werth des guten Trink-